

Walk Hard – The Dewey Cox Story

Wir befinden uns in der Penthouse-Suite im Regent Beverly Wilshire Hotel in L.A., bestens bekannt durch „Pretty Woman“. Das Dekor ist glamourös und in Schwarz-weiß gehalten. Es erinnert an die 60er Jahre. John C. Reilly betritt die Bühne und beginnt sofort zu rocken. Und...er rockt hart.

Von Alexander von Roon

„Ich wuchs in einem bescheidenen Arbeiterbezirk in Chicago auf, und wenn du dich wie ein Rockstar aufführst, dann fangen die Leute an zu glauben, du wärst tatsächlich einer.“

grand gtrs: Gratulation zu Ihrer Performance. Sie haben das Publikum richtig mitgerissen. Wie fühlt es sich an, als Rockstar auf der Bühne zu stehen?

John C. Reilly: Es ist total gigantisch. Ich war mir erst nicht so sicher, da ich ja seit einigen Monaten nicht mehr gespielt habe.

grand gtrs: Nehmen Sie als Schauspieler eine andere Persönlichkeit an, wenn Sie da auf der Bühne stehen und ein Kostüm anziehen?

John C. Reilly: Das ist in der Tat richtig. Ich ziehe mich um und verändere mich tatsächlich. Ich bin da eine andere Person.

grand gtrs: Seit wann spielen Sie denn Gitarre?

John C. Reilly: Das habe ich mir beigebracht, als ich zwanzig Jahre alt war.

grand gtrs: Sie spielen verschiedene Gitarren. Ich gehe davon aus, dass Sie sich mit den Instrumenten sehr gut auskennen?

John C. Reilly: Ich spiele Rhythmusgitarre und bin nun wirklich nicht der beste Gitarrenspieler auf der Bühne. Aber ich verwende verschiedene Gitarren für unterschiedliche Songs.

grand gtrs: War es schon immer Ihr Traum, ein Rockstar zu sein?

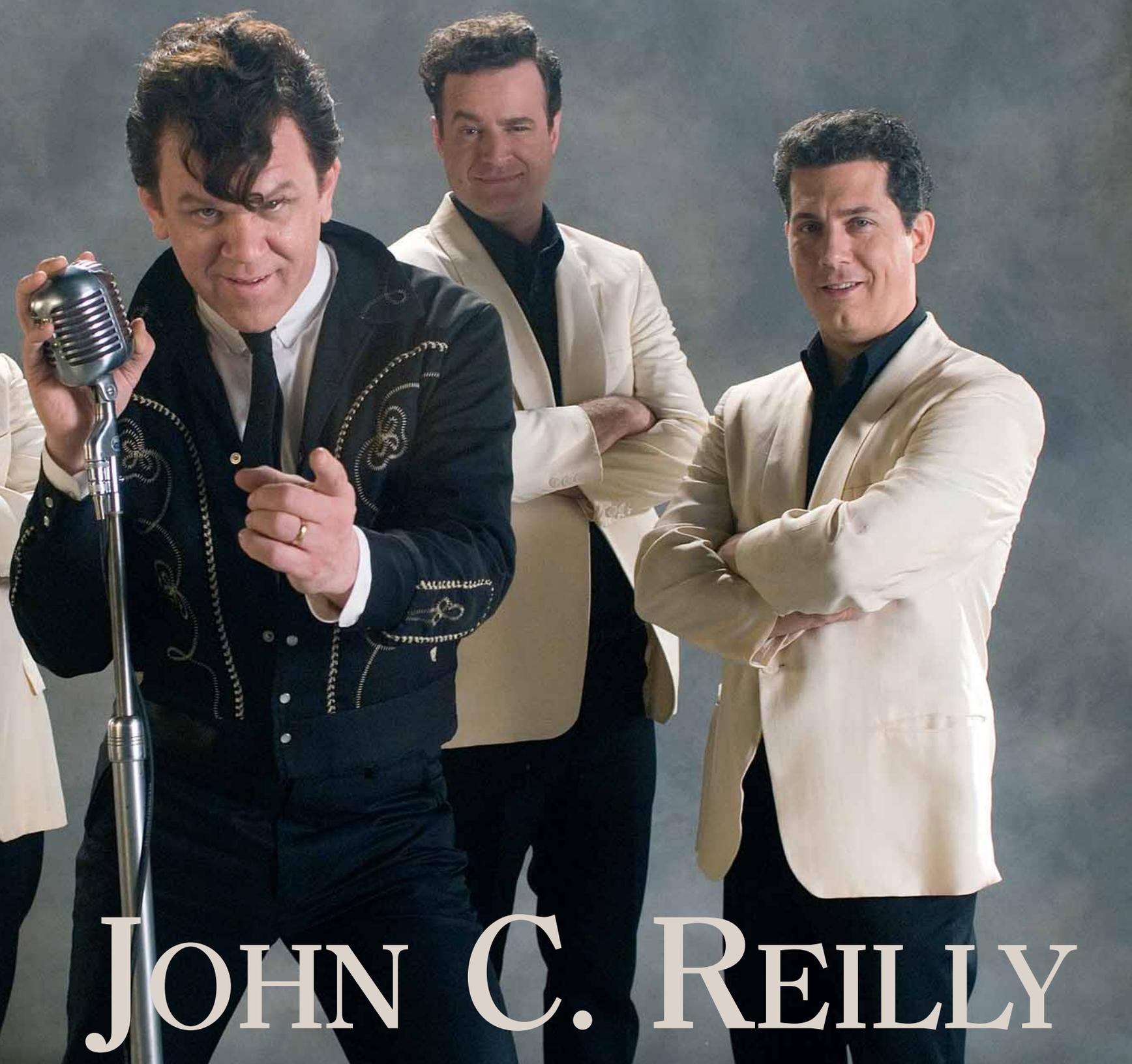
John C. Reilly: Nein. Ich wollte von Anfang an Schauspieler werden. Musik war aber stets mein Hobby, und ich hatte die Gitarre immer dabei, wenn ich unterwegs war, um mir quasi Gesellschaft zu leisten. Ich dachte, ich könnte als Schauspieler niemals überleben. Rockstar zu sein war da noch

unwahrscheinlicher. Also: Ich bin kein Rockstar. Allerdings spiele ich einen in meinem Film.

grand gtrs: Sie wirken so natürlich auf der Bühne, und es scheint, als hätten Sie so richtig Spaß, wenn Sie mit der Band spielen.

John C. Reilly: Auf jeden Fall. Die Jungs in der Band sind sehr talentiert, und es macht sehr viel Spaß. Du fühlst dich total geil und nimmst an, dass dich jeder liebt und alle Frauen mit dir ins Bett wollen. Das ist sehr scharf und befreiend. Deswegen bin ich Schauspieler geworden, damit ich solche Aktionen machen kann.





JOHN C. REILLY

grand gtrs: Haben Sie sich an die Jungs von Spinal Tap angelehnt?

John C. Reilly: Nein, der Film hat nichts mit Spinal Tap zu tun, weil wir keinen Dokumentarfilm abgedreht haben. Ich habe Chris Guest getroffen, und ich respektiere ihn und seine Filme sehr. John Michael Higgins spielt den Ton-techniker in unserem Film. Er ist ein ständiges Bandmitglied bei Christopher Guest.

grand gtrs: Judd Apatow, der Produzent des Films, scheint ständig mit denselben Schauspielern zu arbeiten? Was ist da dran?

John C. Reilly: Ich denke, das ist bei Regisseuren wie Robert Altman oder Paul Thomas Anderson auch so. Derartige Filmemacher scheinen immer mit denselben Menschen zu arbeiten, da sie ihnen vertrauen und sie Sympathie entwickelt haben. Eine Garantie gibt es aber nicht. Manchmal werden aber auch komplett neue Schauspieler engagiert.

grand gtrs: Judd Apatow sagte, er hätte Ihnen „Walk hard“ quasi auf den Leib geschrieben. Wie ging das vonstatten? Rief er Sie an und sagte, er hätte ein Buch für Sie geschrieben?

„Ich mag Johnny Cash, Roy Orbison, Elvis und die Everly Brothers.“

Stationen

John C. Reilly wurde für seine Arbeit in dem Musical-Hit „Chicago“ bereits für einen Oscar und einen Golden Globe nominiert. In Hollywood steht der Schauspieler vor allem für Vielseitigkeit. John wurde in Chicago geboren und war der zweitjüngste seiner fünf Geschwister. Reilly studierte Schauspiel anfangs an der Goodman School of Drama, um später zum berühmten Chicago Steppenwolf Theater zu wechseln. Reilly verdankt seinen Durchbruch im Jahre 1989 einer Rolle in dem Film „Die Verdammten des Krieges“ des Meisterregisseurs Brian de Palma. Danach folgten Auftritte in Filmen wie „Days Of Thunder“ mit Tom Cruise, „Schatten und Nebel“ von Woody Allen, „Gilbert Grape - Irgendwo in Iowa“ von Lasse Hallström, Hoffa und weitere. Reilly arbeitete vielfach mit Regisseur Thomas Anderson zusammen und erntete positive Kritiken für „Hard eight“, „Boogie Nights“ und „Magnolia“. Später folgten Rollen in „The Hours“, „The Good Girl“, „Gangs Of New York“ und „Chicago“. Weitere wichtige Filme für Reilly waren „Ricky Bobby - König der Rennfahrer“ an der Seite seines Freundes Will Ferrell sowie Robert Altmans „A Prairie Home Companion: Last Radio Show“, Wolfgang Petersens „Perfect Storm“. John macht auch auf der Theaterbühne bei Stücken von Shakespeare bis Tennessee Williams eine gute Figur und gewann den Outer Circle Critics Award sowie eine Nominierung für den begehrten Tony-Award.

Aktueller Film

Walk Hard – The Dewey Cox Story VO: 28.02.2008



John C. Reilly: Eigentlich war es Jake Kasdans Idee. Jake rief an und sagte: „Ich wachte nachts auf und träumte von Cox“. Ich denke, er hat in seinem Leben etwas zu viele Dokumentarfilme über Musiker gesehen. Er rief Judd an, um mit ihm darüber zu reden. Judd erinnerte sich an mich, als ich in einer Szene für „Talladega nights“ Gitarre gespielt hatte. Die Szene wurde im Film nicht gezeigt, sie spielte auf einem

Country-Konzert. Ich hatte damals Schauspieler und Crew mit einigen Songs bei Laune gehalten. Daran muss sich Judd erinnern haben.

grand gtrs: Dennoch hatten Sie Zweifel an der Rolle. Waren Sie sich nicht sicher, ob die Musik gut genug sei?

John C. Reilly: Ja. Ich bin in der Tat sehr wählerisch und denke, das ist auch gut so. Vor allem nach dem „Talladega Nights“ abgedreht war, wollte ich nicht schon wieder eine große Komödie machen. Dann realisierte ich aber, dass man nicht täglich eine Hauptrolle in einem Film angeboten bekommt, der speziell für einen geschrieben wurde. Ich denke, ich war einfach etwas unsicher.

grand gtrs: Welche Rockgrößen sind Ihre Vorbilder?

John C. Reilly: Eigentlich alle, auf die wir uns im Film beziehen. Ich mag Johnny Cash, Roy Orbison, Elvis und die Everly Brothers. Ich mag auf jeden Fall „Close Harmony Singing“ wie bei den Stanley Brothers oder den Louvin Brothers. Ich habe aber einen sehr durchwachsenen Musikgeschmack, und es gibt fast keine Musik, die ich nicht mag.

grand gtrs: Wie war es, vor laufender Kamera und Publikum zu singen? Hatten Sie Lampenfieber?

John C. Reilly: Eigentlich nicht. Ich habe bereits in jungen Jahren in Musicals mitgewirkt. Ich musste auch nicht meine Stimme total verändern. Dennoch hatte ich viele stilistische Änderungen, da wir einen Tag wie Bob Dylan klingen mussten, den nächsten Tag wie Willie Nelson und dann wieder wie Johnny Cash. Ich bin aber wie ein Chamäleon. Deswegen bin ich überhaupt Schauspieler geworden. Wenn Menschen mich fragen, wie ich in Wirklichkeit sei, dann denke ich darüber nicht viel nach. Ich bin meistens zu sehr damit beschäftigt, jemanden anderes darzustellen.

grand gtrs: Was bringt Sie so richtig in Rage?

John C. Reilly: Presse-Interviews (lacht). Es ermüdet, aber ich mag es, mich mit Ihnen zu unterhalten.

grand gtrs: Derzeit findet in Hollywood der größte Streik der Drehbuchautoren seit mehr als zwanzig Jahren statt. Hält Sie das vom Arbeiten ab?

John C. Reilly: Ich bin ja nicht Teil der Gewerkschaft. Solange ich also nicht schreiben kann, kann ich weiter Filme machen. Erst letzte Woche habe ich einen Film mit Will Ferrell fertig gedreht.

grand gtrs: Wie kommt es, dass Will nicht in „Walk hard“ auftritt? Sie arbeiten oft zu zusammen.

John C. Reilly: Er hat „Semi Pro“ gefilmt und hatte keine Zeit.

grand gtrs: Werden Musikliebhaber „Walk hard“ mögen?

John C. Reilly: Aber sicher. Ich hatte gerade ein paar Interviews mit einigen Experten, und die waren ganz angetan. Jeder, der mit dem Film zu tun hatte, ist ein Liebhaber.



Wir haben all unser Wissen über Musik und Musiker eingebracht. Ich denke, Musikexperten werden den Film lieben.

grand gtrs: Sie sehen schlanker aus als in Ihren anderen Filmen. Wie halten Sie Ihren Körper in Schuss?

John C. Reilly: Ich esse besser und gehe viel ins Fitness-Center. Ich wünschte, ich könnte sagen, Amphetamine geschluckt zu haben (lacht). Es war viel einfacher, 30 Pfund für den Film „Perfect Storm“ anzufressen. In diesem Film hatte ich 120 verschiedene Garderobenwechsel. Ich war mir meiner Hüfte also sehr bewusst und hatte übrigens gar keine Zeit am Drehort, viel in mich hineinzustopfen.

grand gtrs: Haben Sie Kostüme des Films behalten?

John C. Reilly: Ich habe eine Strickjacke behalten, und die Lederjacke, die ich heute trage, ist von unserem Designer.

grand gtrs: Wie wird man zum Rockstar?

John C. Reilly: Eigentlich musst du gar nichts machen, um ein Rockstar zu werden. Du bist es einfach. Ich wuchs in einem bescheidenen Arbeiterbezirk in Chicago auf, und wenn du dich wie ein Rockstar aufführst, dann fangen die

Leute an zu glauben, du wärst tatsächlich einer. Wenn du dich so benimmst, dann nehmen die Leute das auf und behandeln dich so.

grand gtrs: Wie haben Sie im Filmgeschäft Ihren Start bekommen?

John C. Reilly: Ich hatte viel Glück. Meine erste Hauptrolle bekam ich mit 22 Jahren, dann folgte ein Film von Brian de Palma. Ich sprang dann von Rolle zu Rolle.

grand gtrs: Wann stellten Sie fest, dass Sie lustig sein können?

John C. Reilly: Meine Freunde haben mir schon immer gesagt, dass ich lustig sei und dass ich für Komikerrollen vorsehen solle. Ich denke, ich finde immer etwas Humor in jeder Rolle, die ich spiele.

grand gtrs: Haben Ihre Familie und Freunde Sie in Ihrer Karriere unterstützt?

John C. Reilly: Das ist eigentlich überraschend, da ich ja in einem Arbeiterbezirk aufwuchs. Die Nachbarn fragten immer: „Johnny mag also das Theater. Seid ihr sicher, dass er nicht auch Jungen mag?“ ■

„Wenn Menschen mich fragen, wie ich in Wirklichkeit sei, dann denke ich darüber nicht viel nach. Ich bin meistens zu sehr damit beschäftigt, jemanden anderes darzustellen.“